

Fritz Leiber
Das Meerweib

Die Abenteuer von Fafhrd und dem Grauen Mausling 4

Aus dem Amerikanischen
von Joachim Körber



INHALT

EINLEITUNG	7
von Gisbert Haefs	
Siebtes Buch: Ritter und Knappe des Schwertes	9
MEERESMAGIE	13
Bogenschießübungen auf Eislanden. Güldene Ikonen und ein Gespenst. Fahrd segelt unter Wasser.	
DAS MEERWEIB	31
Der Mausling als Handelskapitän. Schönheit in Fesseln. Maßregelung einer Dämonin. Türme aus Fleisch und Gischt. Der Gaukler und der Narr. Eine Frage des Laderaums. Eine Feier im Meerwrack.	
DER FLUCH DES BANALEN UND DER STERNE	63
Schlösser, die im Monde liegen. Sterngucken und Erbsenzählerei. Schätze im Staub. Ein Picknick am Elfenhort. Feste der Kraft und des Geschicks. Die hängenden Männer. Der Messerwerfer. Eine Partie Backgammon.	
DER MAUSLING IN DER UNTERWELT	111
Die Königinnen der Becher und der Münzen. Kinder und Kammerzofen. Weiße und schwarze Hexen. Der Mond. Skama und Skeldir. Ein Weg durch die Erde, ein Flug am Himmel. Die Anbetung der Peitsche. Tod und die Liebenden. Die Listen Quarmalls. Der Kreis schließt sich.	
Achtes Buch: Anhänge	275
MEIN LEBEN UND WERK	277
von Fritz Leiber	
WIE PECH UND SCHWEFEL	289
von Jens Schumacher	

PROLETARIER IM FANTASY-LAND	299
von Joachim Körber	
BIBLIOGRAPHIE ALLER GESCHICHTEN UM FAFHRD UND DEN GRAUEN MAUSLING	307
DIE BEITRÄGE UND IHRE ORIGINALTITEL	333

EINLEITUNG

Eine der erlesensten Vereinigungen der Phantastik war lange Zeit SAGA, die Swordsmen and Sorcerers Guild of America. Dies sind die acht Gründungsmitglieder: Poul Anderson, Lin Carter, L. Sprague de Camp, John Jakes, Fritz Leiber, Michael Moorcock, Andre Norton und Jack Vance. Dem Vernehmen nach war es der heilige Zweck dieser Gilde, sich gelegentlich zu treffen, zu plaudern und gründlich zu trinken. Wer von uns hätte da nicht gern Mäuschen spielen wollen, wenn schon nicht Mausling?

In den seligen Zeiten, als noch nicht immer alle theoretisch verfügbaren Geschlechter einzeln erwähnt und Texte dadurch sinnlos aufgebläht werden mußten, hatte auch die Autorin Andre Norton keine Probleme damit, sich als *swordsman* der Feder zu verstehen. Aber politisch korrekt ging es in der Schwerter-und-Magie-Phantastik zum Glück ohnehin nicht zu; wer mag sich schon Conan oder Thongor, Three Hearts and Three Lions, Elric, Cugel oder Fafhrd und den Grauen Mausling nach vollzogener *gender-mainstreaming*-Gehirnwäsche vorstellen?

Damals – lang ist's her, Anfang der 1970er –, als mir zum ersten Mal Fritz Leibers Schwerter in die Hände gedrückt wurden, hatte ich von ihm *Big Time* und *The Wanderer* gelesen und mehr oder minder vergessen. Vielleicht ist das ungerecht, aber sie unterschieden sich nicht so sehr vom damaligen SF-Mainstream. Die Schwerter-und-Magie-Geschichten dagegen haben mich sofort amüsiert und teilweise begeistert, weil sie so anders waren als das, was im Schatten des Übervaters Tolkien in der Fantasy üblich war.

Natürlich ist *Der Herr der Ringe* ein großes Buch, aber bestimmte Dinge fehlen mir einfach. Gandalf, der sich einen Rausch antrinkt; Legolas mit Hexenschuß; Arwen und Aragorn beim Beischlaf ... Alle sind so furchtbar edel (und dabei langlebig; man stelle sich fünfhundert Jahre Edelmut vor – gibt es Öderes?) oder, auf der Gegenseite, furchtbar böse; Saruman hat bis zur Demaskierung wenigstens zeitweise etwas Zwielfichtiges, aber richtige Personen sind eigentlich nur die Hobbits, die essen und trinken und rauchen und schon mal einen Witz machen. Im *Silmarillion* und den anderen nach Tolkiens Tod herausgegebenen Texten fehlt dieses von den Hobbits verkörperte »Menschliche« völlig; da bleibt nur noch die Serie übermenschlicher Heldentaten im Rahmen des eher primitiv manichäischen Gut-Böse-Antagonismus. Und der getragene Tonfall über Hunderte von Seiten ...

MEERESMAGIE

1

Auf der Welt Nehwon, im Lande Simorgya, sechs Tage geschwinden Segeltörns südlich von Eislanden gelegen, unterhielten sich zwei schön anzusehende, silberne Persönlichkeiten auf eine vertrauliche und doch höchst konzentrierte Weise in einer halbdunklen, nach oben zur Dunkelheit hin offenen und von unregelmäßig angebrachten Lichtern erhellten Säulenhalle. Überaus sonderbar wirkte diese Beleuchtung – sie war wechselweise grünlich und gelblich und schien hauptsächlich von grotesk geformten Teppichen herzurühren, die den stygischen Boden bedeckten und an den Sockeln der Säulen emporstanden, und darüber hinaus von träge dahingleitenden Kugeln und wandelbaren Formen, die in Kopfhöhe schwebten, zwischen den Säulen sich dahinwanden und in ihrem Leuchten sanft von heller nach dunkler pulsierten wie lethargische Glühwürmchen im Griff einer Seuche.

»Habt Ihr diesen Einfluß gespürt, Schwesterherz?« fragte Mordrug schneidend. »Schwach und fern im Norden, doch unverkennbar *unser*.«

»Denselben, Bruderherz, wie wir ihn vor zwei Tagen spürten«, entgegnete Ississi eifrig. »*Unser* mystisches Gold, das für eine kurze Zeitspanne tief ins Meer hinein und wieder hinaus gebracht wurde.«

»Wahrlich eben diesen, Schwesterherz, doch heuer mit einem Fragezeichen versehen, was das Hinaus anbelangt – entweder wurde es hinausgebracht oder ist sonstwie verschwunden«, stimmte Mordrug zu.

»Doch der nunmehr bestätigte Hinweis ist gewiß und läßt nur eine Interpretation zu: Es waren unsere bedeutendsten Schätze, die unseren gewichtigsten Schutz bildeten und vor langen Äonen geraubt wurden – und jetzt kennen wir endlich die Schuldigen, diese schurkischen Piraten von Eislanden!« zischte Ississi.

»Vor langen, langen Äonen, noch ehe Simorgya versank (und das glückliche Inselkönigreich zu einem dunklen, infernalischen Gefilde wurde), geriet das Verschwinden dieser Schätze zum beschleunigenden, wenn nicht gar ursächlichen Faktor eben dieses Untergangs. Doch jetzt haben wir das Heilmittel – und wer vermag zu sagen, welch längst vergessene Dinge sich zur Konsternierung der Welt noch schäumend vor Wut erhe-

ben werden, wenn unser Schatz sich wieder eingefunden hat? Aufgepaßt, Schwesterherz«, bläffte Mordrug.

Die abgründige Szenerie wurde dunkel und wieder hell, als er mit der Hand in einen Beutel an der Hüfte griff und einen Gegenstand von der Größe einer Mädchenfaust herausholte. Die schwebenden Kugeln und wandelbaren Formen kamen unter Drängeln und Schubsen neugierig näher. Ihr leuchtender Glanz wurde von einer filigranen, aber dennoch massiven kleinen Kugel aus Gold, die zwischen Mordrugs dünnen, klauenartigen Silberfingern zu sehen war, in das Halbdunkel zurückgespiegelt – ihre zwölf dicken Kanten glichen denen eines in die Oberfläche einer Kugel eingebetteten Hexaeders, so abgerundet, daß er sich anmutig deren Form anpaßte. Er hielt sie seiner Schwester hin. Das goldene Licht verlieh ihren falckenähnlichen Zügen einen Anschein von Leben.

»Schwesterherz«, hauchte er, »jetzt ist es deine dir aufgebürdete Aufgabe und Last, Eislanden aufzusuchen, unseren Schatz zurückzuholen und Rache zu nehmen oder nicht, wie Gelegenheit es ermöglicht und Klugheit es gebietet – während ich hierbleibe, die Kräfte vereinige und bis zu deiner Rückkehr die versprengten Verbündeten um mich schare. Dieses letzten kryptischen Schatzes bedarfst du zu deinem Schutze und als Bluthund, damit er in der Welt dort oben die Witterung seiner Brüder aufnehmen möge.«

Ississi schien zum ersten Mal zu zögern, ihr Eifer nachzulassen.

»Der Weg ist lang, Bruderherz, und wir sind vom Warten geschwächt«, wandte sie wehklagend ein. »Was einstens eine Woche geschwinden Segeltörns war, bedeutet für mich jetzt drei schwarze Monde quälenden Wassertretens, und sollte ich mich noch so sehr sputen und anstrengen. Wir sind Sklaven des Meeres geworden, Bruderherz, und tragen stets die Last des Meeres mit uns. Und ich habe eine Abneigung gegen das Tageslicht entwickelt.«

»Wir besitzen auch die Kraft des Meeres«, vergegenwärtigte er ihr im Befehlston, »und obschon wir an Land schwach wie Gespenster sind und Dunkelheit und Tiefe bevorzugen, sind uns doch die alten Wege, Macht zu erlangen und selbst der Sonne zu trotzen, nicht unbekannt. Es ist deine Aufgabe, Schwesterherz. Dir obliegt die Bürde. Salz ist schwer, aber Blut ist süß. Geh, geh, geh!«

Worauf sie ihm die goldene Geisterkugel aus der Hand riß, sie in ihren Beutel steckte und sich mit einer schnellen Kehrtwendung entfernte, während die lebenden Laternen auseinanderstoben und ihr einen dunklen Weg nach Norden freimachten.

Beim letzten »Geh« bildete sich ein kleines Bläschen im Winkel von

Mordrugs dünnen, gefletschten, silbernen Lippen, löste sich von ihnen und wurde langsam größer, während es aus der dunklen Tiefe zur fernen Wasseroberfläche emporstieg.

2

Drei Monate nach den soeben geschilderten Ereignissen übte Fafhrd sich auf der Heide nördlich der Stadt Salzhaven an der Südküste von Eislanden im Bogenschießen – eine von vielen selbst auferlegten, selbst erdachten und selbst erlernten Lektionen, um die Mechanik des Lebens für einen zu erlernen, dem die linke Hand fehlte; diese hatte er bei der Abwehr der Kehrtwärts-Meermingols vor der Westküste der Insel an Odin verloren. Er hatte einen spitz zulaufenden, dünnen Eisenstab von einer Fingerlänge (ähnlich dem Griffzapfen einer Schwertklinge) an der Mitte seines Bogens befestigt und diesen in ein zugehöriges tiefes Loch in der hölzernen Prothese am Ende des engen, mit Löchern für die Luftzufuhr versehenen Lederfütterals gezwängt, das seinen frisch verheilten Armstumpf verbarg – mit dem Ergebnis, daß sein linker Arm in einem brauchbaren, wenn auch etwas schwer zu handhabenden Bogen auslief.

Hier in Stadtnähe zierten Gras und knöchelhohes Heidekraut die Heide, vereinzelt durchsetzt mit kleinen Büscheln Stechginster, in deren Umkreis ab und zu furchtlos ein Pärchen feister Lemminge spielte, und mannshohen aufrechten Steinquadern. Diese letzteren hatten möglicherweise für die heute atheistischen Bewohner von Eislanden einmal eine religiöse Bedeutung gehabt – die nicht in dem Sinne atheistisch waren, daß sie nicht an Götter glaubten (was für jeden Bewohner der Welt Nehwon ein recht schwieriges Unterfangen gewesen wäre), sondern daß sie mit keinem besagter Götter innigen Umgang pflegten oder sich von deren Befehlen, Drohungen oder Schmeicheleien beeindrucken ließen. Sie (die aufrechten Steinquader) standen nun da wie stumme graue Bären.

Abgesehen von wenigen kompakten weißen Wolken, die über der Insel schwebten, war der spätnachmittägliche Himmel klar, windstill und erstaunlich mild für den Spätherbst, da schon der Winter mit seinen eisigen Schneewinden vor der Tür stand.

Das Mädchen leistete Fafhrd bei seinen Übungen Gesellschaft. Die aschblonde Dreizehnjährige trottete neben ihm her und sammelte Pfeile ein, von denen die Hälfte ihr Ziel, einen großen Ball, gefunden hatten. Damit der Bogen nicht im Weg war, trug Fafhrd ihn, als hätte er ihn über die Schulter gelegt und krümmte den verstümmelten Arm dicht nach oben.

»Es müßte Pfeile geben, die um Ecken schießen können«, sagte Gala zum Thema Jagd hinter einem aufrechten Felsen. »So könnte man seinen Feind auch treffen, wenn er sich hinter einem Haus oder einem Baumstamm versteckt.«

»Kein schlechter Einfall«, gab Fafhrd zu.

»Wenn der Pfeil vielleicht ein wenig gebogen wäre –« spekulierte sie.

»Nein, dann würde er nur trudeln«, erklärte er ihr. »Der Wert eines Pfeils liegt in seiner vollkommen geraden Form, seiner –«

»Das mußt du mir nicht sagen«, unterbrach sie ihn ungeduldig. »Ich höre es immer wieder von Tante Afreyt und Base Cif, wenn sie mir Vorträge über den goldenen Pfeil der Wahrheit und die goldenen Reife der Einheit und so weiter halten.« Das Mädchen meinte die streng bewachten goldenen Ikonen, die seit undenklichen Zeiten die atheistisch-heiligen Reliquien der Fischer von Eislanden darstellten.

Dabei mußte Fafhrd an den goldenen Würfel ehrlichen Handelns denken, der für immer verloren gegangen war, als der Mausling ihn warf, um den enormen Strudel zu besänftigen, der in der großen Seeschlacht die Flotte der Mingols und um ein Haar auch seine eigene verschlungen hatte. Lag er jetzt vor dem Strand der bleichen Knochen auf dem verschlickten schwarzen Meeresboden, oder war er mit den streunenden Göttern Odin und Loki tatsächlich ganz von Nehwon verschwunden?

Und dabei dachte er wiederum ein wenig besorgt an den Grauen Mausling, der vor einem Monat mit der *Seefalke*, der Hälfte seiner Diebe, der Mingolbesatzung der *Treibgut* und Fafhrds Oberfeldwebel Skjor zu einer Handelsexpedition nach No-Ombrulsk aufgebrochen war. Der kleine Mann (inzwischen Kapitän Mausling) hatte noch vor Beginn der winterlichen Schneestürme nach Eislanden zurückkehren wollen.

Gala unterbrach sein Sinnieren. »Kapitän Fafhrd, hat Tante Afreyt dir erzählt, daß Base Cif gestern nacht in der Schatzkammer des Rathauses, zu der nur sie einen Schlüssel besitzt, ein Gespenst oder so etwas gesehen hat?« Das Mädchen hielt den großen, runden Sack, der als Ziel diente, fest an sich gedrückt, so daß Fafhrd die Pfeile herausziehen und über die Schulter wieder in den Köcher stecken konnte.

»Ich glaube nicht«, sagte er ausweichend. Tatsächlich hatte er Afreyt heute noch nicht gesehen; Cif übrigens auch nicht. In den letzten paar Nächten hatte er nicht bei Afreyt geschlafen, sondern zusammen mit seinen und des Mauslings Männern in dem Schlafsaal, den sie von Groninger gemietet hatten, dem Hafenmeister und Ratsvorsitzenden von Salzhaven, damit er die nichtsnutzigen Diebe in des Mauslings Abwesenheit besser im Auge behalten konnte – jedenfalls war das die Erklärung, auf

die er und Afreyt sich unverfänglich einigen konnten. »Wie hat das Gespenst denn ausgesehen?«

»Er sah höchst geheimnisvoll aus«, ließ Gala ihn wissen, und ihre hellblauen Augen über dem Ball, der den unteren Teil ihres Gesichts verbarg, wurden groß. »Irgendwie silbern und dunkel, und es verschwand, als Cif näherkam. Sie rief Groninger, der sich in der Nähe aufhielt, aber sie konnten nichts finden. Sie hat Afreyt erzählt, es hätte wie eine Prinzessin oder ein langer, dünner Fisch ausgesehen.«

»Wie kann etwas wie eine Frau und ein Fisch aussehen?« fragte Fafhrd, lachte kurz auf und zog den letzten Pfeil heraus.

»Es gibt doch Meerjungfrauen, oder nicht?« trumpfte sie auf und ließ den Ball fallen.

»Ja«, gab Fafhrd zu, »obwohl ich kaum glaube, daß Groninger uns zustimmen würde. Paß auf«, fuhr er fort, und sein Gesicht sah kurz nicht mehr ganz so erschöpft und besorgt aus, »stell den Zielball hinter diesen Felsen. Mir ist eingefallen, wie man um Ecken schießen kann.«

»Oh, gut!« Sie rollte den Zielball dicht hinter einen der bärenhaften, großen grauen Quader, dann entfernten sich beide zweihundert Meter. Fafhrd drehte sich um. Die Luft war windstill. Eine ferne kleine Wolke verdeckte die tiefstehende Sonne, aber sonst war der Himmel leuchtend blau und klar. Er zog rasch einen Pfeil und legte ihn auf den kleinen Holzdaumen, den er unmittelbar über dem Griffzapfen in der Mitte des Bogens angebracht hatte. Er machte ein paar schlurfende Schritte, während er mit zusammengekniffenen Augen die Entfernung zwischen sich und dem Steinquader abschätzte. Dann lehnte er sich plötzlich zurück und schoß den Pfeil hoch in die Luft. Er stieg hoch und höher und kam schnell herunter – dicht hinter dem Quader, schien es.

»Das ist nicht um die Ecke«, wehrte Gala ab. »Das kann jeder. Ich meinte seitlich.«

»Das hast du nicht gesagt«, antwortete er ihr. »Ecken können oben oder unten, rechts oder links sein. Wo ist der Unterschied?«

»Über Ecken oben kann man etwas werfen.«

»Ja, so ist es!« stimmte er zu und feuerte die restlichen Pfeile, von einem plötzlichen Wahn ergriffen, der ihn schwer atmen ließ, sukzessive dem ersten hinterher. Alle schienen dicht hinter dem aufrechten Quader zu landen – alle bis auf den letzten, den sie leicht gegen den Fels schlagen hörten –, aber als sie nachsehen gingen, stellten sie fest, daß alle Pfeile bis auf den letzten Fehlschüsse waren. Die gefiederten Schäfte standen mit in den weichen Erdboden gebohrten Spitzen da, eine seltsam regelmäßige kurze Reihe, die nicht ganz bis zu dem Zielball reichte – ausgenommen

BIBLIOGRAPHIE ALLER GESCHICHTEN UM FAFHRD UND DEN GRAUEN MAUSLING

1. Die Erzählungen und Romane im Einzelnen

ADEPT'S GAMBIT (1947)

- 1 DAS SPIEL DES ADEPTEN
Fritz Leiber: SCHWERTER IM KAMPF (*Swords In The Mist*, 1968, Auswahl), München 1976, Wilhelm Heyne Verlag (Science Fiction 3501) (S. 64 – 156)
Übersetzung: Thomas Schlück
- 2 DAS SPIEL DES ADEPTEN
Fritz Leiber: SCHWERTER IM NEBEL (*Originalzusammenstellung*, 1986), München 1986, Wilhelm Heyne Verlag (Science Fiction & Fantasy 4287) (S. 539 – 640)
Übersetzung: Thomas Schlück [Unveränderter Nachdruck von 1]
- 3 ADEPTEN-GAMBIT
Fritz Leiber: DIE HERREN VON QUARMALL (*Lean Times In Lankhmar*, 1996), Bellheim 2005, Edition Phantasia (Phantasia Paperback Fantasy 2004 – Die Abenteuer von Fafhrd und dem Grauen Mausling 2) (S. 105 – 180)
Übersetzung: Joachim Körber

THE BAIT (1973)

- 1 DER KÖDER
Fritz Leiber: SCHWERTER UND EISZAUBER (*Swords And Ice Magic*, 1977), München 1981, Wilhelm Heyne Verlag (Science Fiction 3819) (S. 33 – 37)
Übersetzung: Thomas Schlück
- 2 NICHTS IST ZU VERGLEICHEN MIT 'NEM WEIB
Isaac Asimov, Martin H. Greenberg, Joseph Olander (Hrsg.): FEUERWERK DER SF (*Microcosmic Tales*, 1980), München 1984, Wilhelm Goldmann Verlag (Edition 1984 8408) (S. 232 – 235)
Übersetzung: Tony Westermayr
- 3 NICHTS IST ZU VERGLEICHEN MIT 'NEM WEIB
Isaac Asimov, Martin H. Greenberg, Joseph Olander (Hrsg.): FEUERWERK DER SCIENCE FICTION (*Microcosmic Tales*,

- 1980), Gütersloh u. a. o. J. [1984], Bertelsmann Lesering (Science Fiction & Fantasy Club) (S. 195 – 198)
 Übersetzung: Tony Westermayr [Unveränderter Nachdruck von 2]
- 4 DER KÖDER
 Fritz Leiber: SCHWERTER VON LANKHMAR (*Originalzusammenstellung*, 1986), München 1986, Wilhelm Heyne Verlag (Science Fiction & Fantasy 4288) (S. 474 – 477)
 Übersetzung: Thomas Schlück [Unveränderter Nachdruck von 1]
- 5 DER KÖDER
 Peter Haining (Hrsg.): GEFÄHRLICHE POSSEN (*The Wizards Of Odd*, 1996), München 1997, Wilhelm Heyne Verlag (Science Fiction & Fantasy 5909) (S. 216 – 219)
 Übersetzung: Thomas Schlück [Unveränderter Nachdruck von 1]
- 6 DER KÖDER
 Fritz Leiber: DER TRAURIGE HENKER (*Return To Lankbmar*, 1997), Bellheim 2006, Edition Phantasia (Phantasia Paperback Fantasy 2006 – Die Abenteuer von Fafhrd und dem Grauen Mausling 3) (S. 257 – 259)
 Übersetzung: Joachim Körber

BAZAAR OF THE BIZARRE (1963)

- 1 BASAR DES FALSCHEN ZAUBERS
 Fritz Leiber: SCHWERTER IM NEBEL (*Swords In The Mist; Swords Against Death*, 1968/70, Auswahl), München 1973, Wilhelm Heyne Verlag (Science Fiction 3323) (S. 85 – III)
 Übersetzung: Thomas Schlück
- 2 BASAR DES FALSCHEN ZAUBERS
 Michael Görden (Hrsg.): DAS GROSSE BUCH DER FANTASY, Bergisch Gladbach 1982, Bastei Lübbe Verlag (Bastei Lübbe Paperback 28102) (S. 326 – 350)
 Übersetzung: Thomas Schlück [Unveränderter Nachdruck von 1]
- 3 BASAR DES FALSCHEN ZAUBERS
 René Oth (Hrsg.): IM BANNKREIS DER MAGIER, Düsseldorf 1982, Hoch Verlag (S. 77 – 102)
 Übersetzung: Thomas Schlück [Unveränderter Nachdruck von 1]
- 4 BASAR DES FALSCHEN ZAUBERS
 Fritz Leiber: SCHWERTER IM NEBEL (*Originalzusammenstellung*, 1986), München 1986, Wilhelm Heyne Verlag (Science Fiction & Fantasy 4287) (S. 402 – 430)
 Übersetzung: Thomas Schlück [Unveränderter Nachdruck von 1]

5 BASAR DES FALSCHEN ZAUBERS

Michael Görden (Hrsg.): DAS GROSSE BUCH DER FANTASY, Bergisch Gladbach 1988, Bastei Lübbe Verlag (Allgemeine Reihe 13162) (S. 367 – 393)

Übersetzung: Thomas Schlück [Unveränderter Nachdruck von 1]

6 BASAR DES BIZARREN

Fritz Leiber: DER UNHEILIGE GRAL (*Ill Met In Lankhmar*, 1995), Bellheim 2004, Edition Phantasia (Phantasia Paperback Fantasy 2001 – Die Abenteuer von Fafhrd und dem Grauen Mausling 1) (S. 367 – 390)

Übersetzung: Joachim Körber

BEAUTY AND THE BEAST (1974)

1 LENYA AKKIBA MAGUS

Magira, Nr. 21 (Juli 1975) (S. 6 – 8)

Übersetzung: Hubert Straßl

2 SCHÖNHEIT UND UNGEHEUER

Fritz Leiber: SCHWERTER UND EISZAUBER (*Swords And Ice Magic*, 1977), München 1981, Wilhelm Heyne Verlag (Science Fiction 3819) (S. 21 – 23)

Übersetzung: Thomas Schlück

3 SCHÖNHEIT UND UNGEHEUER

Fritz Leiber: SCHWERTER VON LANKHMAR (*Originalzusammenstellung*, 1986), München 1986, Wilhelm Heyne Verlag (Science Fiction & Fantasy 4288) (S. 463 – 465)

Übersetzung: Thomas Schlück [Unveränderter Nachdruck von 2]

4 SCHÖNE UND BESTIE

Fritz Leiber: DER TRAUERIGE HENKER (*Return To Lankhmar*, 1997), Bellheim 2006, Edition Phantasia (Phantasia Paperback Fantasy 2006 – Die Abenteuer von Fafhrd und dem Grauen Mausling 3) (S. 249 – 250)

Übersetzung: Joachim Körber

THE BLEAK SHORE (1940)

1 DIE ÖFFEN KÜSTE

Sie können dieses Buch bei Ihrer Buchhandlung bestellen, oder direkt beim Verlag. Benutzen Sie dazu folgenden Link:

www.edition-phantasia.de